

Mission und Kolonialismus



Bild: Lehrer-Schüler-Verhältnis in der Mission. Kinderliteratur, ca. 1890 (s. Exponat 3.9b)

Gilt die These: „Missionieren ist Kolonisieren“ (Stefan Silber: Postkoloniale Theologien, Tübingen 2021, S. 95)? Oder geschah Mission zwar zeitweise im Kontext des Kolonialismus, verfolgte aber andere Ziele?

Missionare waren auch Kinder ihrer Zeit. So sprechen manche Illustrationen und Äußerungen für **paternalistische Tendenzen**: Europäer wollen helfen, können es aber auch aufgrund ihres vermeintlichen Vorsprungs an Erkenntnis und Entwicklung.

Die Missionare sahen sich selbst jedoch mehr dem himmlischen als dem irdischen Vaterland verpflichtet.

„Ob es für den Staatsmann und den Geschäftsmann gerecht und weise ist, den Eingeborenen als Glied einer inferioren Raße zu behandeln, habe ich hier nicht zu untersuchen, aber in der Mission darf dieser Gedanke in keiner Weise gelten. [...] **Der Neger ist unser Bruder in Christo**; auch in dem allgemein menschlichen Verkehr gilt ihm zu Gute die Mahnung: Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. Was gerecht, billig, anständig, das muß man ihm gegenüber beobachten. Ihre Unter-

ordnung ist eine zeitliche, als Christen und als Menschen sind sie uns gleich. Was man einem Weißen schuldig ist, das auch ihnen.“

Franz Michael Zahn (1833-1900), Inspektor der Norddeutschen Missionsgesellschaft. Brief an Missionarskollegium, 14.8.1891

„Ich **beziehe mich nicht in erster Linie auf mein irisches Vaterland**, sondern ich nehme die Bibel in meine Hände und sage den Heiden, so sagt der Herr des Himmels und der Erde, dessen Botschafter ich bin.“

Johann Ludwig Krapf (1810-1881), Afrika-Missionar. Brief an Henry Venn, 25.9.1855

“Christi Missionsbefehl lautet: **macht die Völker zu Christen, nicht macht sie zu Engländern, Franzosen, Holländern, Deutschen usw.**”

Gustav Warneck (1834-1910), Missionswissenschaftler. Evangelische Missionslehre, Bd. 2, S. 571